



Kanton Zürich  
Statistisches Amt

# statistik.info 2022/07

[www.zh.ch/statistik-daten](http://www.zh.ch/statistik-daten)

Sebastian Weingartner

# Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Kanton Zürich

Szenario «Trend ZH 2022»

## Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag beschreibt die Methodik der aktuellen Bevölkerungsprognose des Kantons Zürich («Trend ZH 2022»). Dabei stehen die Annahmen über die zukünftigen demografischen Entwicklungen, die Modellierung und die Darstellung der zentralen Ergebnisse im Fokus. Im Jahr 2022 wurde im Vergleich zur vorjährigen Prognose («Trend ZH 2021») nicht nur die Ausgangsbevölkerung auf den Stand per 31.12.2021 aktualisiert, sondern es wurden auch kleinere Anpassungen der Annahmen an aktuelle Gegebenheiten vorgenommen. Ausserdem wurde das Modellierungsverfahren durch die Aufhebung von Restriktionen vereinfacht. Die wesentlichen Annahmen und Entwicklungstendenzen orientieren sich grundsätzlich aber weiterhin am Referenzszenario des Bundesamtes für Statistik («AR-00-2020»).

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Anpassungen bei den Annahmen über Fertilität, Mortalität, Einbürgerung und Aussenwegwanderung nur zu einer kurzfristigen und sehr leichten Abschwächung der bisher prognostizierten Wachstumsdynamik führen. Auf diese Weise nimmt das Modell demografische Tendenzen der vergangenen Jahre auf. Längerfristig wird sich die Bevölkerungsentwicklung aber wieder erholen, so dass für das Jahr 2050 weiterhin von rund zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern im Kanton Zürich ausgegangen wird. Auch die zukünftige Entwicklung in den einzelnen Regionen, Bezirken und Gemeinden des Kantons entspricht weitestgehend der letztjährigen Prognose.

## Ziel der Bevölkerungsprognosen des Kantons Zürich

Das Bundesamt für Statistik (BfS) erstellt regelmässig Bevölkerungsprognosen für die gesamte Schweiz und für die einzelnen Kantone. Auch wenn diese Prognosen in der Regel mehrere Szenarien umfassen (Referenz, hoch, tief), sind sie für die Kantone häufig nur von begrenzter Aussagekraft. Denn für konkrete politische Entscheidungen, Verwaltungs- und Planungszwecke ist es nicht nur wichtig zu wissen, welche Entwicklungstendenzen sich für die kantonale Bevölkerung als Ganzes abzeichnen, sondern vor allem, wie sich die Bevölkerung in Zukunft zusammensetzt und wie sie sich auf kleinere Gebietseinheiten verteilt. Das Statistische Amt des Kantons Zürich schätzt mit seinen Bevölkerungsprognosen deshalb ab, wie viele Personen die einzelnen Bevölkerungsgruppen (Frauen, Männer, Schweizer/innen, Ausländer/innen, Junge, Alte etc.) in den einzelnen Gemeinden und Regionen des Kantons zukünftig umfassen werden. Allerdings bleibt die kantonale Prognose dabei in den Prognoserahmen des BfS eingebettet, indem sich sowohl der Prognosehorizont (derzeit 2050) als auch der Endbestand der gesamtkantonalen Bevölkerung am aktuellen Referenzszenario «AR-00-2020» (BfS 2020) orientiert.

Bei derartigen regionalisierten bzw. kleinräumigen Bevölkerungsprognosen muss aber berücksichtigt werden, dass die Unsicherheit der Schätzung zunimmt, je kleiner die Gebietseinheiten sind und je ferner der Prognosehorizont in der Zukunft liegt. Die Prognosen sind für die nächsten 20 Jahre mit etwas weniger Unsicherheit behaftet, weil die Mehrheit dieser Bevölkerung heute schon lebt. Über diese Zeit hinaus werden die Resultate jedoch immer unsicherer, weil man Annahmen treffen muss über das Geburten- und Wanderungsverhalten von Generationen, die heute noch gar nicht geboren sind.

Allgemein gilt, dass es sich bei der Bevölkerungsprognose *nicht* um eine Vorhersage im engeren Sinne handelt, sondern eher um eine Wenn-Dann-Aussage: Wenn die getroffenen Annahmen zutreffen, dann wird sich die Bevölkerung in der prognostizierten Form entwickeln. Das heisst aber nicht, dass dies auch tatsächlich eintreffen wird. Die demografischen Parameter können sich anders entwickeln als angenommen, es kann zu unvorhergesehenen (externen) Ereignissen kommen (z.B. Pandemien), oder die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen können sich verändern. Man spricht daher auch eher von Bevölkerungsvorausrechnungen, -projektionen oder -szenarien. Das vorliegende Szenario ist unter den gegebenen Umständen am wahrscheinlichsten, es sind aber auch andere Szenarien bzw. Annahmen plausibel.

## Grundsätzliche Vorgehensweise und Methodik

Die Bevölkerungsprognosen des Kantons Zürich beziehen sich auf die zivilrechtliche<sup>1</sup> Bevölkerung, so wie sie in der kantonalen Bevölkerungserhebung (KBE) des Statistischen Amtes ermittelt wird. Der aktuelle Prognoselauf «Trend ZH 2022» startet mit der Ausgangsbevölkerung zum 31.12.2021. Für die Berechnung der Raten und Volumina der vergangenen Bevölkerungsbewegungen dienen die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (BEVNAT), die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP, bis 2010) und die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP, 2011 bis 2021).

<sup>1</sup> Die zivilrechtliche Bevölkerung umfasst laut Finanzausgleichsverordnung (FAV) vom 17.08.2011 alle mit einem Hauptwohnsitz in einer Gemeinde des Kantons Zürich gemeldeten Personen, wenn sie 1) schweizerische Staatsangehörige sind oder 2) ausländische Staatsangehörige sind und a) eine Aufenthalts- (Ausweis B) oder Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) besitzen oder b) mindestens seit 12 Monaten in derselben Gemeinde gemeldet sind. Personen des Asylbereichs werden nicht zur zivilrechtlichen Wohnbevölkerung gerechnet.

Die vorliegende Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerung basiert auf der sogenannten Kohorten-Komponenten-Methode (deterministisch, stromorientiert). Dabei wird vom tatsächlichen Bevölkerungsbestand zum Zeitpunkt  $t_x$  ausgegangen, der nach Nationalität (Schweiz, Ausland), Geschlecht (Mann, Frau) und Alter (0 bis 99+) differenziert ist. Die Bevölkerung ist also in  $2 \times 2 \times 100 = 400$  Subpopulationen (Kohorten) untergliedert. Diese Bevölkerung wird von Jahr zu Jahr hypothetisch fortgeschrieben, indem für jede Kohorte und für jedes Jahr spezifische Annahmen über die Fertilität, Mortalität, Zu- und Abwanderung getroffen werden. Ausserdem werden Annahmen zu Bevölkerungsgruppenwechseln (Einbürgerungen), Binnenwanderungen und zur Siedlungsentwicklung getroffen, um die interne Strukturierung und Verteilung der Bevölkerung zu bestimmen. All diese Annahmen entsprechen den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Die Fortschreibung des Bevölkerungsbestands und der Bevölkerungsstruktur um ein Jahr erfordert also mehrere Schritte (siehe Grafik 1). Dadurch ergibt sich die Bevölkerung zum Zeitpunkt  $t_{x+1}$ , die dann wiederum als Ausgangsbevölkerung für die Fortschreibung um ein weiteres Jahr dient. Dieser Zyklus wird bis zum Jahr 2050 wiederholt.

### Grafik 1: Ablaufschema der Bevölkerungsprognose



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Die jährlichen Zuströme zu und die Abgänge aus den einzelnen Kohorten werden berechnet, indem die entsprechenden Bestände (nach der Alterung um ein Jahr) mit den angenommenen Raten (Fertilitätsraten, Einbürgerungsraten etc.) multipliziert werden. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Aussenzuzug: hier wird ein angenommenes Zuzugsvolumen mit entsprechenden Quoten demografisch und räumlich verteilt. Allerdings sind die Annahmen über die jeweiligen Raten und Volumina nicht in jedem Jahr identisch, sondern verändern sich im Laufe des Prognosezeitraums. Es wird also grundsätzlich von zeitvarianten bzw. dynamischen Komponenten ausgegangen (ausser bei den Binnenwanderungsraten). Der Abschnitt

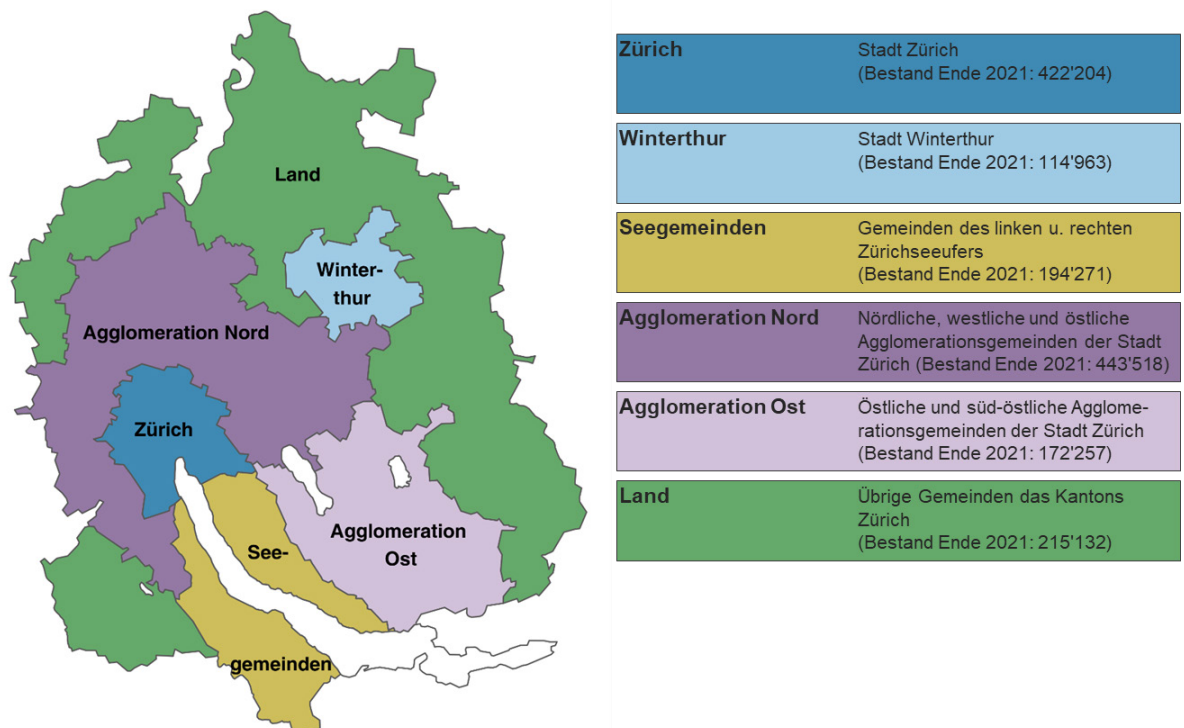
«Annahmen» geht genauer auf die konkreten Annahmen und deren zeitlichen Verlauf im Szenario «Trend ZH 2022» ein. Generell wächst die Bevölkerung durch Aussenzuzüge und Geburten, sie schrumpft hingegen durch Sterbefälle und Aussenzugzüge. Einbürgerungen und Binnenwanderungen tragen weder positiv noch negativ zum gesamtkantonalen Bevölkerungswachstum bei, sondern beeinflussen lediglich die Struktur und die räumliche Verteilung der Bevölkerung.

Der Ablauf der einzelnen Schritte in Grafik 1 spiegelt den Programmablauf der verwendeten Prognosesoftware SIKURS (Version 10.4; [www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs](http://www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs)) in vereinfachter Form wider. SIKURS wird vom KOSIS-Verband des Verbands Deutscher Städtestatistiker (VDSt) bereitgestellt und ist speziell auf kleinräumig gegliederte Bevölkerungsprognosen ausgerichtet (siehe dazu auch den Abschnitt «Räumliche Gliederung»).

## Räumliche Gliederung

Untersuchungsgebiet der vorliegenden Prognose ist der Kanton Zürich mit seinen 162 Gemeinden (Gebietsstand per 31.12.2021). Jede Gemeinde stellt eine separate Gebietseinheit dar. Die zuvor beschriebene Differenzierung in 400 Kohorten und die entsprechenden Vorausberechnungsschritte (Grafik 1) werden daher auf jede einzelne Gemeinde übertragen. Dementsprechend beziehen sich Binnenwanderungen auf Migrationsströme zwischen den einzelnen Gemeinden des Kantons (Umzüge innerhalb von Gemeinden werden nicht berücksichtigt). Regionale oder gesamtkantonale Bevölkerungsbestände und -strukturen lassen sich dann durch Aggregationen der Gemeindeergebnisse bestimmen.

## Grafik 2: Sechs Gebietstypen im Szenario «Trend ZH 2022»



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

Die jeweiligen Annahmen über die demografischen Bewegungen werden jedoch nicht für jede Gemeinde einzeln spezifiziert. Dies würde nicht nur den Aufwand der Datenaufbereitung erhöhen, sondern auch die statistische Zuverlässigkeit reduzieren. Stattdessen werden Gemeinden mit ähnlichen demografischen Mustern zu sogenannten Gebietstypen zusammengefasst. Für jede Gemeinde desselben Typs werden sodann identische Annahmen getroffen. Je nach Annahme lässt sich prinzipiell aber eine andere Gebietstypisierung vornehmen. Das Grundlegend unterscheidet das Szenario «Trend ZH 2022» sechs Gebietstypen, siehe Grafik 2. Sie folgen einer Raumgliederung, die sich an Merkmalen wie Agglomerationsentwicklung, Lage, Einkommensstärke und Immobilienmarkt orientiert.

Die Raten bzw. Volumina der Aussen- und Binnenwanderung werden separat für jeden dieser sechs Gebietstypen spezifiziert. Die einzelnen Gebietstypen sind in sich recht homogen, was die Struktur der Bevölkerung, die Art der Bebauung und die Verkehrsanbindung betrifft. Gleichzeitig unterscheiden sie sich im Wanderungsverhalten der Bevölkerung.

Bei den Fertilitätsraten werden hingegen nur drei Gebietstypen berücksichtigt: die Stadt Winterthur, die Seegemeinden, die Agglomeration Nord, und die Agglomeration Ost werden zusammengefasst und von der Stadt Zürich und den Landgemeinden unterschieden. Eine Regionalisierung der Fertilitätsraten ist notwendig, da zwischen den einzelnen Gebieten namhafte Unterschiede beim Geburtenverhalten vorliegen (Stadt Zürich mit den niedrigsten und Landgemeinden mit den höchsten Fertilitätsraten).

Die Einbürgerungs- und Mortalitätsraten sind hingegen nicht räumlich differenziert. Hier werden für alle Gemeinden des Kantons identische Werte angenommen (bei bestehender Differenzierung nach demografischen Kohorten).

Neben der internen Gliederung des Untersuchungsgebiets in Gebietseinheiten (Gemeinden) und Gebietstypen unterscheidet das Prognosemodell auch zwei unterschiedliche Aussenräume: zum einen die übrigen Kantone der Schweiz und zum anderen das Ausland. So lassen sich die Raten bzw. Volumina der Aussenwanderung zusätzlich nach interkantonalen und internationalen Migration differenzieren.

## **Kommunale Kapazitätsgrenzen**

Die Verteilung der zukünftigen Bevölkerung auf die einzelnen Gemeinden des Kantons Zürich hängt massgeblich von den Binnenwanderungsbewegungen ab. Grundsätzlich nimmt das aktuelle Szenario stabile Binnenwanderungsraten zwischen den sechs Gebietstypen an (siehe Abschnitt «Annahmen»). Dieser stromorientierte Ansatz berücksichtigt allerdings nicht, dass sich einzelne Gemeinden aufgrund schrumpfender Baulandreserven nicht in demselben Masse entwickeln können wie in der Vergangenheit. Ausserdem legt die 2012 angenommene Kulturlandinitiative sowie die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes eine Trendwende in der Siedlungsentwicklung nahe. Beide Initiativen stärken den Schutz des Kulturlandes und lenken die Siedlungsentwicklung nach innen. Es wird eine Verdichtung und nicht eine weitere Ausdehnung der Siedlungsfläche angestrebt (siehe auch Hofer 2020 und den aktuellen Raumplanungsbericht des Regierungsrats 2022).

Um somit unplausible Entwicklungen auf Gemeindeebene zu vermeiden, werden für jede Gemeinde Kapazitätsgrenzen in Form von Einwohnerpotentialen in das Modell integriert. Das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich (ARE) stellt diese Potentiale zur Verfügung. Ihre Berechnung basiert auf Annahmen über die Zunahme der Nutzungsdichte und die Veränderung der überbauten bzw. unüberbauten Bauzone. Daraus ergibt sich für jede Gemeinde eine bis zum Jahr 2050 maximal mögliche Einwohnerzahl, die als Kapazitätsobergrenze die

Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Gemeinden steuert. Dies wiederum geschieht, indem die Binnenwanderungsraten modellintern so modifiziert werden, dass «beim Erreichen einer Kapazitätsobergrenze der Zuzug in die betreffende Gebietseinheit gemindert und der Fortzug stabil gehalten bzw. erhöht [wird]» (SIKURS – Methodisches Konzept: S. 7). Der grundsätzlich stromorientierte Ansatz wird an dieser Stelle also mit einem kapazitätsorientierten Ansatz ergänzt.

## Annahmen

Generell geht das aktuelle Szenario davon aus, dass es in nächster Zeit nicht zu wirtschaftlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umwälzungen kommen wird. Ausserdem wird der Kanton Zürich auch in naher Zukunft als Arbeits- und Wohnort attraktiv bleiben und viele junge Leute anziehen. Das wiederum setzt voraus, dass im Kanton Zürich Wohnraum verfü- und bezahlbar bleibt.

Die konkreten Annahmen über die einzelnen demografischen Bewegungen (Grafik 1) wurden aufgrund von Analysen der Tendenzen in den vergangenen zehn Jahren (2012-2021) und von plausiblen Hypothesen über zukünftige Veränderungen getroffen. Bei Fertilität, Mortalität, Einbürgerung und Aussenwanderung orientiert sich das vorliegende Szenario an den Raten bzw. Volumina, die im Referenzszenario «AR-00-2020» des BfS für den Kanton Zürich vorgesehen sind (zur Begründung siehe BfS 2020; über die intrakantonale Binnenwanderung und über die Siedlungsentwicklung trifft das BfS keine Annahmen). Allerdings werden diese Werte nicht direkt übernommen, sondern in zweierlei Weise modifiziert.

Erstens werden die Fertilitätsraten für drei Gebietstypen und die Aussenzuzugsvolumina für sechs Gebietstypen regionalisiert. Das heisst, die vorgegebenen Werte für den Gesamtkanton werden durch Gewichtungsfaktoren bzw. Quoten entsprechend den Bedingungen in den jeweiligen Gebietstypen differenziert. Die Aussenwegzugsraten werden zwar nicht vom BfS übernommen, aber auch für sechs Gebietstypen separat berechnet.

Zweitens werden die Fertilitäts-, Mortalitäts- und Einbürgerungsraten sowie das Aussenwegzugsvolumen des BfS in den ersten fünf bzw. zehn Prognosejahren so korrigiert, dass sich die entsprechenden Werte kontinuierlich an die effektiven Verhältnisse angleichen. Diese Korrekturen sind erforderlich, da sich die effektiven Entwicklungen im Kanton Zürich in den vergangenen Jahren zunehmend von den Annahmen des BfS-Szenarios entfernt haben. Nur das Aussenzuzugsvolumen entwickelte sich entsprechend der BfS-Annahmen, so dass hier keine Korrektur nötig ist. Diese Korrekturen stellen eine zentrale Anpassung des aktuellen Szenarios im Vergleich zum vorjährigen Szenario «Trend ZH 2021» (Bucher 2021) dar.

Das Prognosemodell berücksichtigt durch diese Korrekturen für die nähere Zukunft demografische Verschiebungen, die sich in den letzten Jahren ereigneten. Diese Verschiebungen hängen zum Teil mit der COVID-Pandemie zusammen, haben sich teilweise aber auch schon vorher abgezeichnet (z.B. Geburtenrückgang). Längerfristig geht das Modell jedoch davon aus, dass sich die demografischen Bewegungen wieder an die Annahmen des Referenzszenarios des BfS<sup>2</sup>, die noch vor Ausbruch der Pandemie getroffen wurden, angleichen. Das ist auch im Einklang mit anderen kantonalen Bevölkerungsszenarios, die die Auswirkungen der COVID-Pandemie auf die Bevölkerungsentwicklung derzeit als eher kurzfristig einschätzen.

Die folgenden Abschnitte stellen die einzelnen Annahmen im Zeitverlauf dar. Im Interesse einer besseren Übersichtlichkeit werden jedoch nur die wichtigsten Tendenzen präsentiert, ohne auf alle Differenzierungen nach Gebietstyp, Alters- oder Bevölkerungsgruppe einzugehen. Eine Zusammenfassung findet sich in Tabelle 1.

<sup>2</sup> Die nächste Modellrevision des BfS ist für das Jahr 2025 geplant.

**Tabelle 1: Wichtigste demografische Indikatoren, 2021 und 2050**

Szenario «Trend ZH 2022»

Kategorie	Indikator	Jahr 2021	Jahr 2050
<b>Fertilität</b>	Zusammengefasste Geburtenziffer: alle Frauen	1.46	1.59
	Zusammengefasste Geburtenziffer: Schweizerinnen	1.37	1.46
	Zusammengefasste Geburtenziffer: Ausländerinnen	1.69	1.88
	Durchschnittl. Alter bei Geburt: alle Frauen	32.7	33.8
	Durchschnittl. Alter bei Geburt: Schweizerinnen	32.7	34.0
	Durchschnittl. Alter bei Geburt: Ausländerinnen	32.7	33.5
	Geschlechterverhältnis Geburten (Anteil Knaben)	51.3%	51.3%
<b>Mortalität</b>	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre): Männer	81.4	87.4
	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre): Frauen	85.1	89.4
<b>Einbürgerung</b>	Einbürgerungsrate: Männer	2.1%	1.3%
	Einbürgerungsrate: Frauen	2.5%	1.4%
	Bürgerrechtswechsel bei Geburt (Anteil)	30.0%	30.0%
<b>Aussenwanderung</b>	Internationaler Wanderungssaldo: Ausländer/innen	+14'000	+8'000
	Internationaler Wanderungssaldo: Schweizer/innen	-2'000	-2'000
	Interkantonaler Wanderungssaldo: Ausländer/innen	-2'000	+/- 0
	Interkantonaler Wanderungssaldo: Schweizer/innen	-3'000	+/- 0

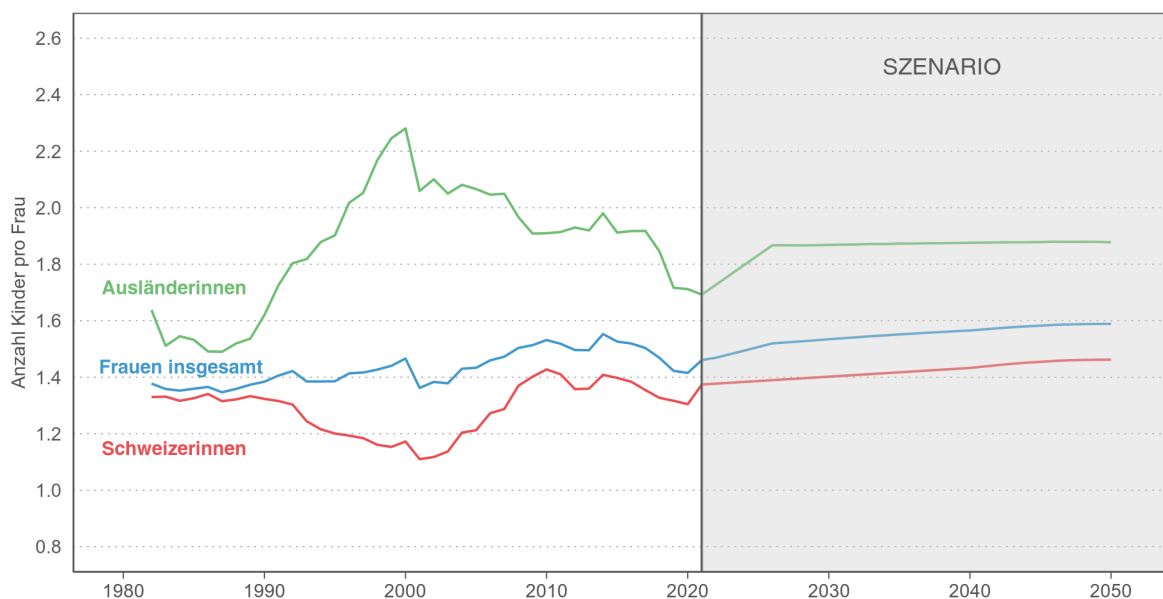
Quellen: Statistisches Amt Kanton Zürich, Bundesamt für Statistik

**Fertilität**

Die altersspezifischen Geburtenraten werden sich so entwickeln, dass die zusammengefasste Geburtenziffer von 2021 bis 2050 leicht ansteigt. Die durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau wird sich von 1.46 auf 1.59 erhöhen. Bei den Schweizerinnen steigt die Kinderzahl recht kontinuierlich von 1.37 auf 1.46. Bei den Ausländerinnen wird die Kinderzahl bis 2050 von durchschnittlich 1.69 auf 1.88 ansteigen, allerdings vor allem in den kommenden Jahren (siehe Grafik 3). Gleichzeitig erhöht sich das durchschnittliche Alter bei Geburt eines Kindes. Während es im Jahr 2021 bei 32.7 Jahren liegt, wird es 2050 etwa bei 33.8 Jahren liegen (Schweizerinnen 34.0 und Ausländerinnen 33.5; siehe Grafik 4).

### Grafik 3: Zusammengefasste Geburtenziffer nach Nationalität, 1982–2050

Szenario «Trend ZH 2022»

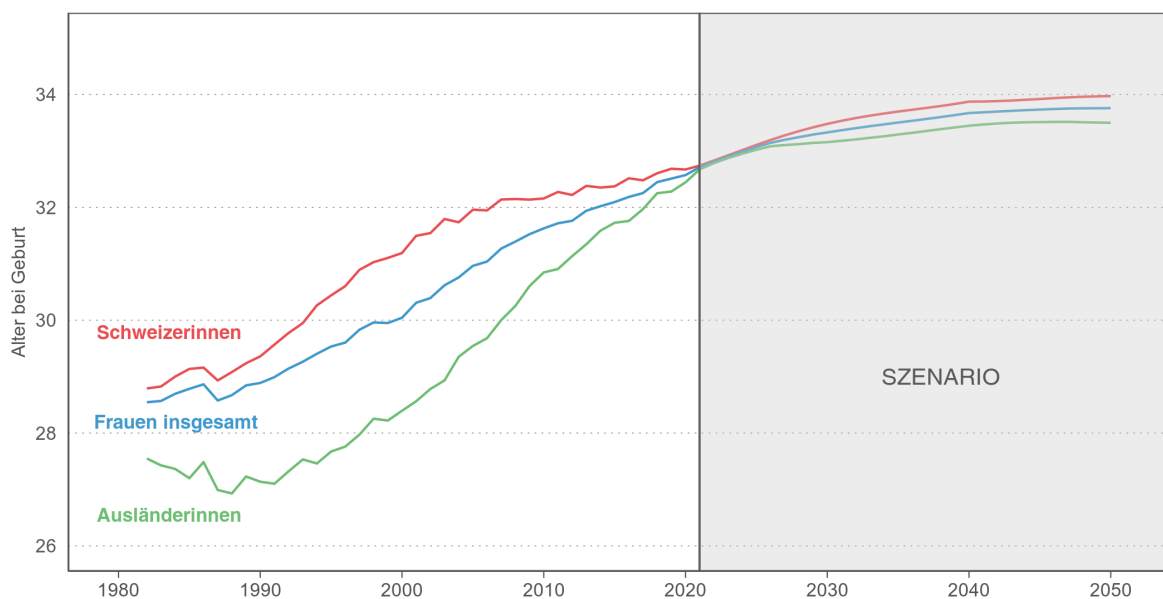


Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR): Summe der altersspezifischen Geburtenraten

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (BEVNAT, AR-00-2020), eigene Berechnungen

### Grafik 4: Durchschnittl. Alter bei Geburt nach Nationalität, 1982–2050

Szenario «Trend ZH 2022»



Durchschnittliches Alter der Mütter bei Geburt eines Kindes

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (BEVNAT, AR-00-2020), eigene Berechnungen

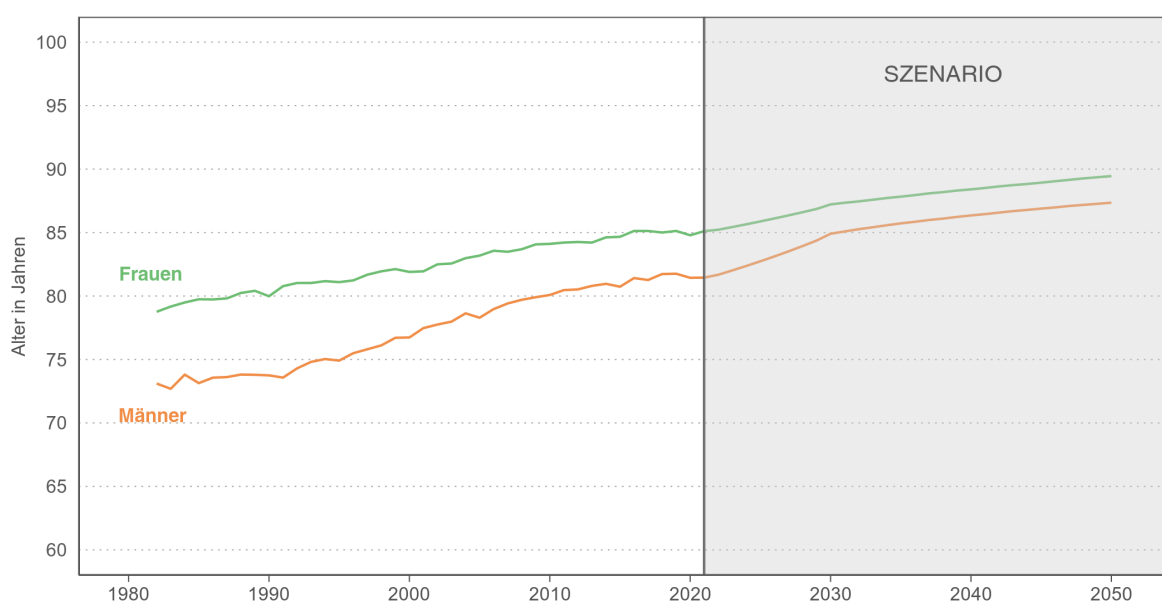


## Mortalität

Die altersspezifischen Sterblichkeitsraten werden sich so entwickeln, dass die Lebenserwartung bei Geburt von 2021 bis 2050 weiter ansteigt (siehe Grafik 5). Männer, die im Jahr 2050 geboren werden, dürfen durchschnittlich 87.4 Lebensjahre erwarten, während es im Jahr 2021 nur 81.4 Jahre sind. Neugeborene Frauen dürfen im Jahr 2050 durchschnittlich sogar 89.4 Lebensjahre erwarten, derzeit (2021) sind es 85.1. Der Anstieg der Lebenserwartung wird in den ersten zehn Jahren etwas steiler sein als im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums.

### Grafik 5: Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht, 1982–2050

Szenario «Trend ZH 2022»



Lebenserwartung bei Geburt: Durchschnittliche Zahl der zu erwartenden Lebensjahre eines Neugeborenen (Periodensterbetafel)

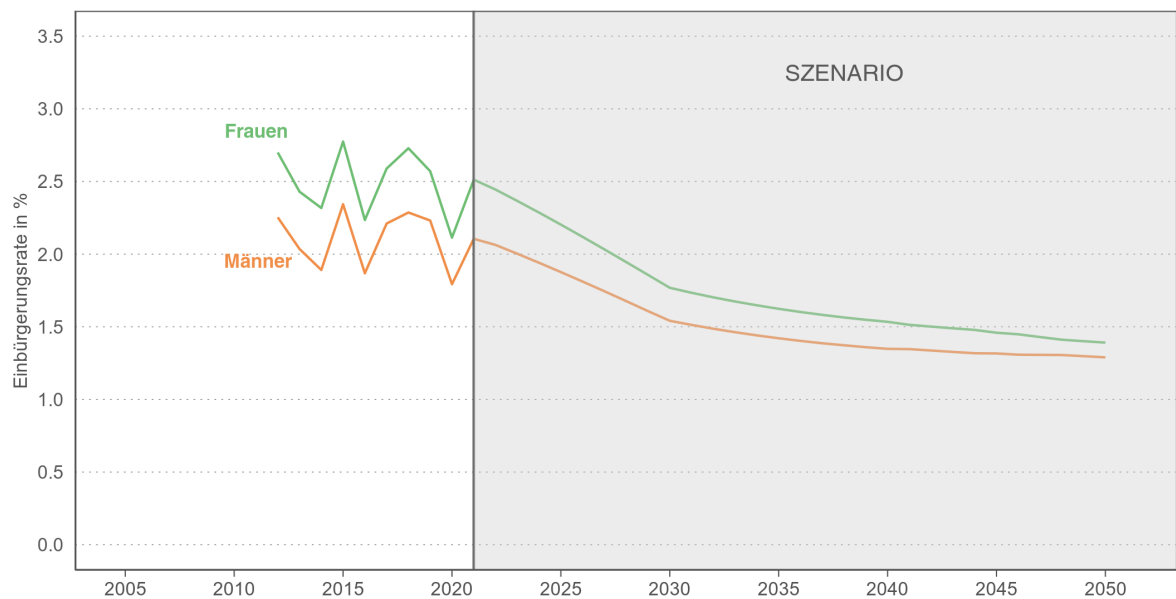
Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (BEVNAT, AR-00-2020), eigene Berechnungen

## Einbürgerungen

Die Einbürgerungsrate wird zwischen 2021 und 2050 etwas zurückgehen (siehe Grafik 6). Sie liegt im Jahr 2021 zwischen 2.1% (Männer) und 2.5% (Frauen). Im Jahr 2050 wird sie zwischen 1.3% (Männer) und 1.4% (Frauen) liegen. Bei einem zu erwartenden weiteren Zuwachs der ausländischen Bevölkerung bedeutet das jedoch, dass die absolute Zahl der Einbürgerungen mit jährlich ca. 8'600 etwa stabil bleiben wird.

## Grafik 6: Einbürgerungsraten nach Geschlecht, 2012–2050

Szenario «Trend ZH 2022»



Einbürgerungsrate: Anzahl der Einbürgerungen pro 100 Ausländerinnen bzw. Ausländer

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (STATPOP, AR-00-2020), eigene Berechnungen

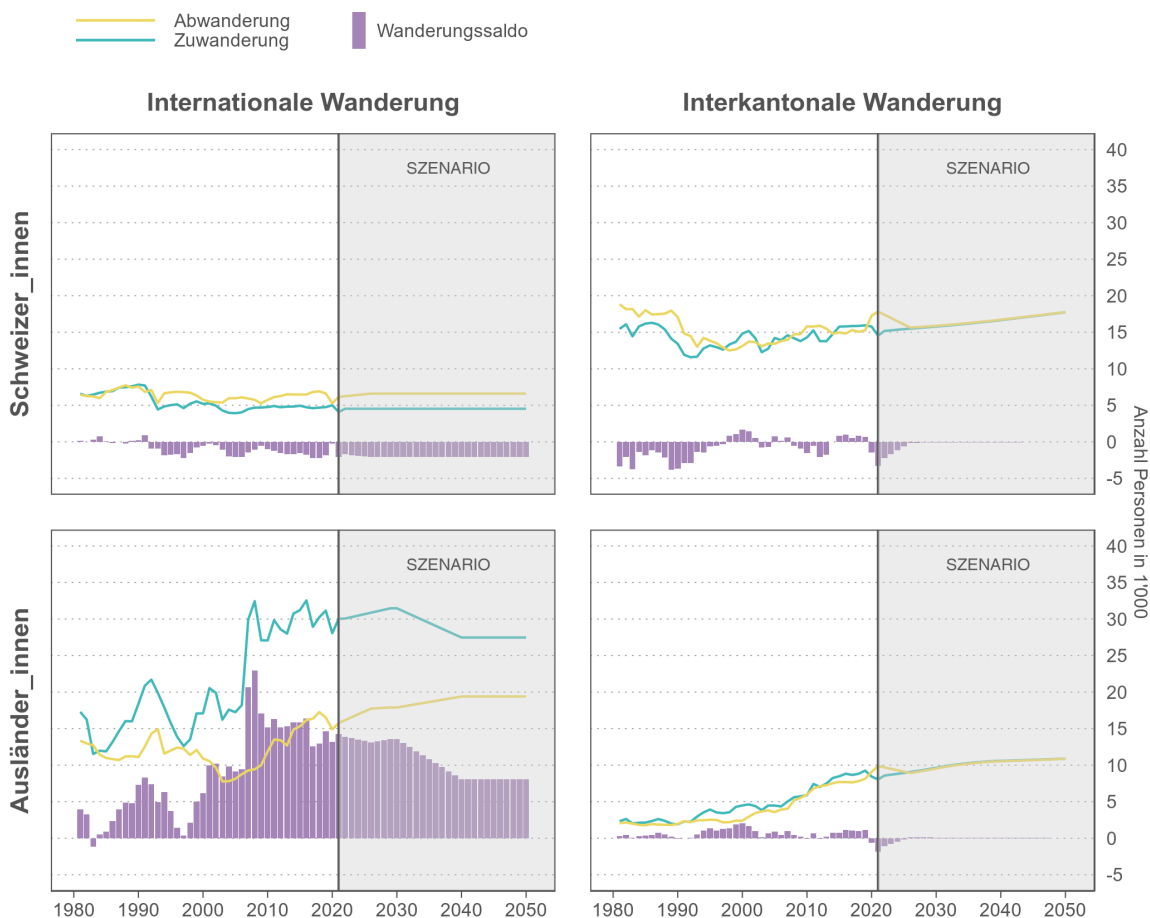
## Aussenwanderungen

Der Wanderungssaldo mit dem Ausland bleibt vorerst hoch, in der kommenden Dekade wird mit einem jährlichen Netto-Zuwachs von rund 14'000 Ausländerinnen und Ausländern gerechnet. Dieser Saldo wird sich im Laufe des Prognosezeitraums allerdings abschwächen und beträgt im Jahr 2050 nur noch ca. 8'000 Personen. Es wandern allerdings auch stetig ca. 2'000 Schweizerinnen und Schweizer mehr aus als ein, so dass sich der internationale Wanderungssaldo langfristig bei ca. 6'000 Personen einpendeln wird. Die jährliche Wanderungsbilanz mit den übrigen Kantonen ist aktuell leicht negativ. Es wandern ca. 5'000 Personen mehr in andere Kantone ab als aus der übrigen Schweiz zuwandern. Mittel- und langfristig wird jedoch davon ausgegangen, dass der interkantonale Wanderungssaldo etwa ausgeglichen sein wird (siehe Grafik 7).

Dementsprechend wird die Zuwanderung aus dem Ausland noch eine ganze Weile der wichtigste Treiber des Bevölkerungswachstums im Kanton Zürich bleiben. Der Rückgang des internationalen Aussenwanderungssaldos wird jedoch dazu führen, dass ab etwa 2040 der Geburtenüberschuss den grösseren Teil zum Bevölkerungswachstum beiträgt (siehe Grafik 8). Bei der Verteilung der Aussenzuwanderung auf die sechs Gebietstypen werden die durchschnittlichen Allokationsquoten der letzten zehn Jahre konstant in die Zukunft fortgeschrieben (siehe Grafik 9). Das schliesst eine Veränderung der absoluten Grösse der Wanderungsströme jedoch nicht aus.

### Grafik 7: Aussenwanderung nach Aussenraum und Nationalität, 1981–2050

Szenario «Trend ZH 2022»



Wanderungssaldo: Zuwanderungen abzüglich Abwanderungen

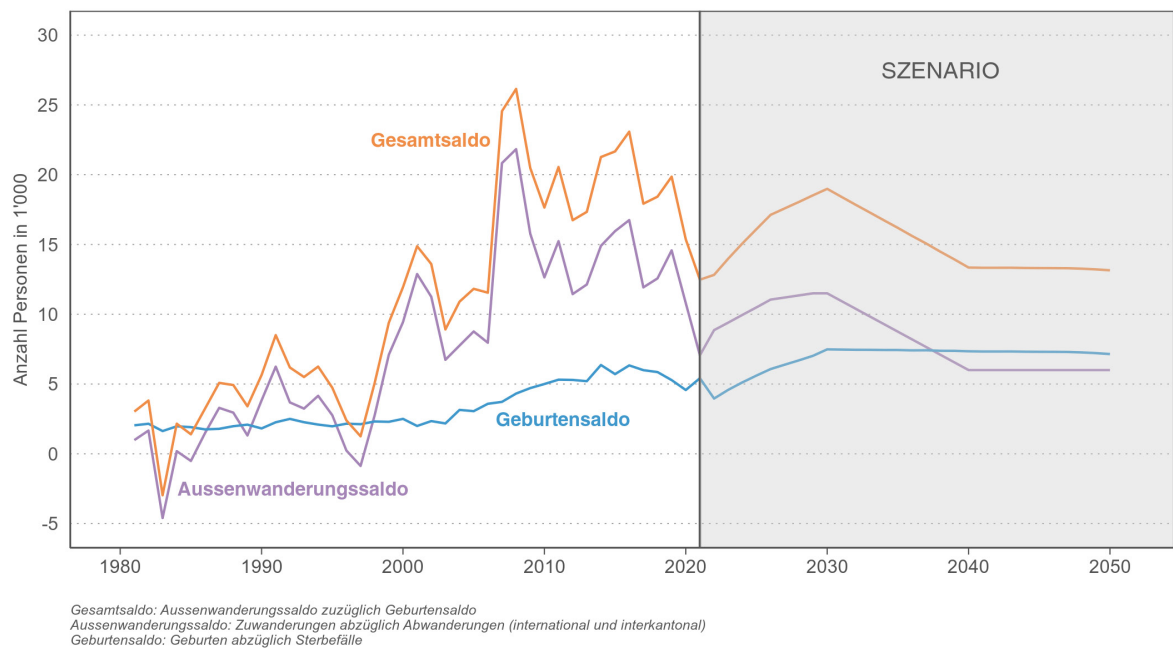
Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (STATPOP, ESPOP, AR-00-2020), eigene Berechnungen

### Binnenwanderungen

Das Muster der Wanderungsbewegungen zwischen den sechs Gebietstypen des Kantons bleibt in den wesentlichen Zügen unverändert. Die grössten Wanderungsströme verlaufen weiterhin zwischen der Stadt Zürich, der Agglomeration Nord und den Seegemeinden (siehe Grafik 9). Die durchschnittlichen Binnenwanderungsraten der letzten zehn Jahre werden konstant in die Zukunft fortgeschrieben. Das schliesst eine Veränderung der absoluten Grösse der Wanderungsströme jedoch nicht aus. Ausserdem werden die Binnenwanderungsraten im Zuge der Modellierung durch die Einwohnerpotentiale ggf. modifiziert (siehe Abschnitt «Kommunale Kapazitätsgrenzen»)

## Grafik 8: Aussenwanderungs-, Geburten- und Gesamtsaldo, 1981–2050

Szenario «Trend ZH 2022»



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (BEVNAT, STATPOP, ESPOP, AR-00-2020), eig. Berechn.

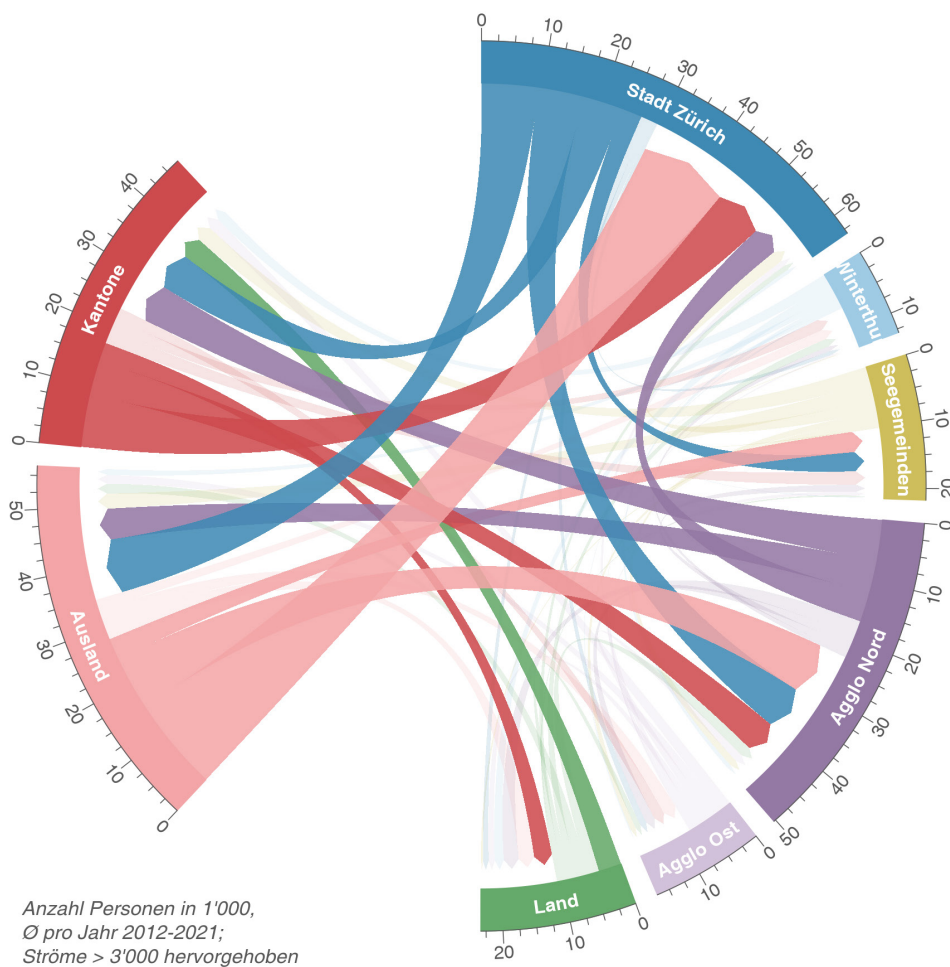
## Siedlungsentwicklung

Um die Aussagekraft des Prognosemodells für die kleinräumige Bevölkerungsentwicklung zu erhöhen, sind Annahmen zur künftigen Siedlungsentwicklung in den einzelnen Gemeinden ins Modell eingeflossen. Diese Annahmen entsprechen grundsätzlich den Einwohnerpotentialen des ARE (siehe Abschnitt «Kommunale Kapazitätsgrenzen»). Diese spiegeln u.a. die Vorstellungen des Raumordnungskonzepts im Richtplan des Kantons Zürich wieder, wonach zukünftig mindestens 80 Prozent des Bevölkerungswachstums in den beiden urbanen Handlungsräumen (Stadtlandschaft, urbane Wohnlandschaft) stattfinden soll. Die übrigen drei Handlungsräume (Landschaft unter Druck, Kulturlandschaft, Naturlandschaft) sollen maximal 20 Prozent des Wachstums aufnehmen. Das bedeutet auch, dass in den beiden urbanen Handlungsräumen die Nutzungsdichte steigt.

Da die Einwohnerpotentialen des ARE nur eine maximal mögliche Bewohnerzahl im Jahr 2050 vorgeben, muss eine Annahme darüber getroffen werden, wie viel ihres Potentials die einzelnen Gemeinden jedes Jahr ausschöpfen bzw. verbrauchen. Das Prognosemodell geht davon aus, dass sich der Verbrauch an der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung orientiert, also umso mehr, je mehr die Bevölkerung wächst (diese Bevölkerungsentwicklung stammt aus einem Modell, in dem noch keine Einwohnerpotentialen berücksichtigt wurden). Dies wird für alle Gemeinden gleichermassen angenommen, das Tempo des Verbrauchs ist also in allen Gemeinden identisch. Allerdings wird im Gegensatz zum vorjährigen Szenario «Trend ZH 2021» nicht mehr davon ausgegangen, dass die Gemeinden ihre Potentiale auch zwangsläufig vollständig ausnutzen. Die Einwohnerpotentialen sind also tatsächlich als Obergrenzen zu verstehen und nicht als Zielwerte (siehe Abschnitt «Modellierung»).

### Grafik 9: Aussen- und Binnenwanderungsströme, 2012–2021

Szenario «Trend ZH 2022»



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: BfS (STATPOP), eigene Berechnungen

## Modellierung

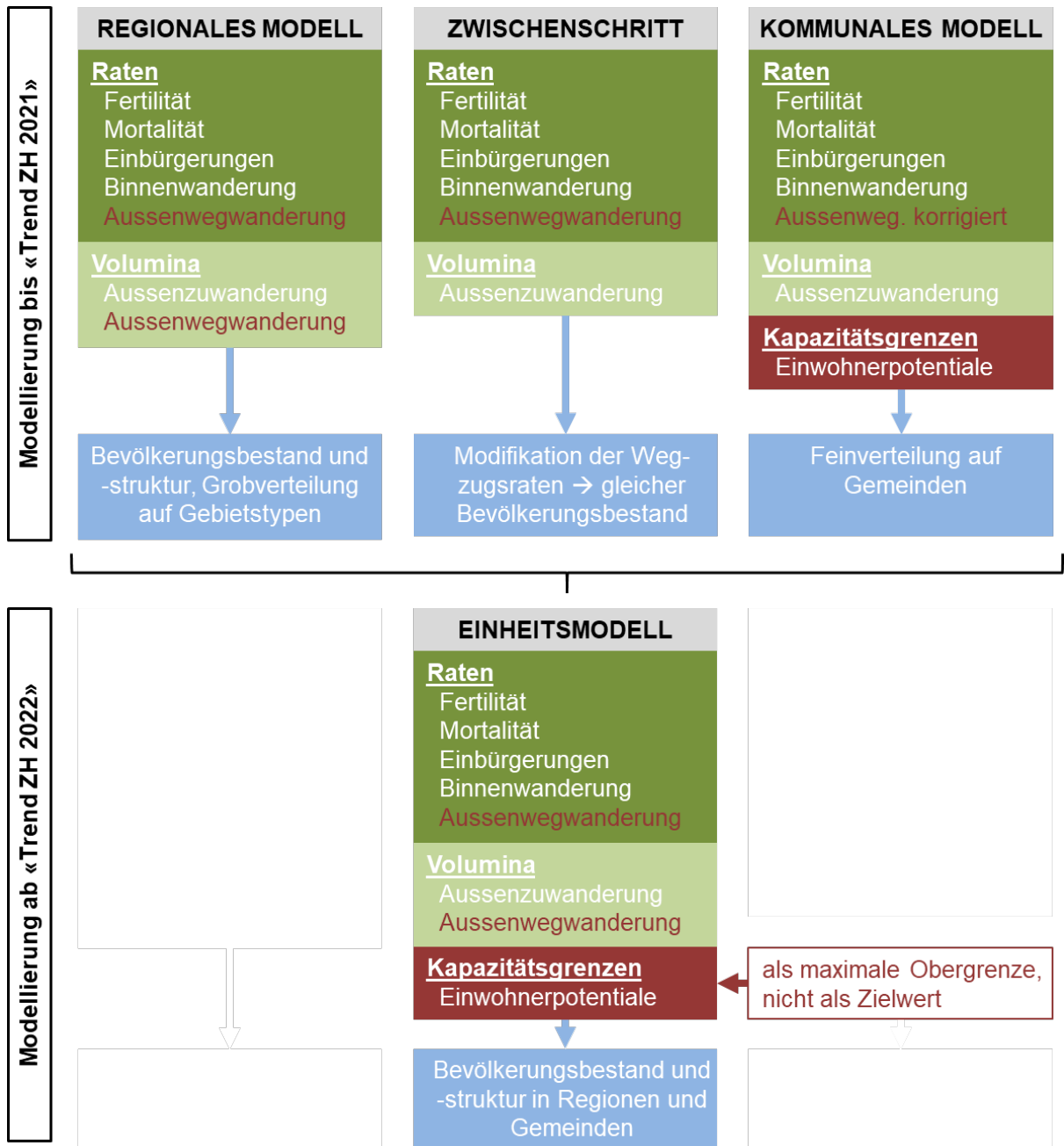
Den Prognoseläufen der vergangenen Jahre lag immer ein dreistufiges Modellierungsverfahren zugrunde (Bucher 2014, 2021). Den Ausgangspunkt bildete dabei ein regionales Modell ohne kommunale Kapazitätsgrenzen, bei dem – neben all den anderen genannten demografischen Parametern – Aussenzuzugs- und Aussenwegzugsvolumina für jedes Jahr entsprechend den Annahmen vorgegeben wurden. Das Aussenzuzugsvolumen wird über Quoten auf Kohorten und Gebietstypen aufgeteilt (separat für internationale und interkantonale Wanderung). Beim Aussenwegzug werden die Ströme, die sich aus den nach Gebietstypen und Kohorten differenzierten Wegzugsraten ergeben, mit dem Gesamtwegzugsvolumen kalibriert<sup>3</sup> (ebenfalls separat für internationale und interkantonale Wanderung). In einem zweiten Schritt wurde das Wegzugsvolumen freigegeben (keine Kalibrierung mehr) und die Wegzugsraten gleichzeitig so modifiziert, dass eine vergleichbare Endbevölkerung resultierte wie im ersten Schritt. In dieses modifizierte Modell wurden dann in einem dritten Schritt die kommunalen Kapazitätsgrenzen integriert. Dieses Vorgehen war sinnvoll und notwendig unter der Annahme, dass alle Gemeinden ihre Einwohnerpotentiale bis 2050 auch tatsächlich vollständig ausschöpfen. Denn diese Annahme impliziert einen Gesamtbevölkerungszielwert, der bei gleichzeitiger Vorgabe von Aussenzuzugs- und Aussenwegzugsvolumina zu einer Überdetermination des Modells führt. Deshalb konnte das finale Modell bisher das Aussenwegzugsvolumen nicht mehr berücksichtigen.

Dieses Verfahren lässt sich durch die Aufgabe der Annahme des zwangsläufigen Verbrauchs der Einwohnerpotentiale deutlich vereinfachen. Das aktuelle Szenario «Trend ZH 2022» verwendet bei der Modellierung zwar weiterhin kommunale Kapazitätsgrenzen in Form von Einwohnerpotentialen, diese werden aber ausschliesslich als maximal mögliche Obergrenze und nicht mehr als zu erreichender Zielwert interpretiert. Die Gemeinden können ihre Potentiale vollständig aufbrauchen (und tun dies in den meisten Fällen auch), müssen es aber nicht. Diese Lockerung, die auch inhaltlich plausibel erscheint, führt dazu, dass die Einwohnerpotentiale zusammen mit beiden Aussenwanderungsvolumina direkt in das bisherige regionale Modell integriert werden können. Die Gefahr einer Überdetermination besteht nicht mehr. Somit ist auch keine modellexterne Modifikation der Aussenwegzugsraten mehr nötig und die Grobverteilung der Bevölkerung auf die Regionen kann gleichzeitig mit der Feinverteilung auf die Gemeinden in einem Schritt erfolgen (für einen schematischen Überblick siehe Grafik 10).

---

<sup>3</sup> Auf diese Weise werden die Aussenwegwanderungsannahmen des BfS berücksichtigt und gleichzeitig für den Kanton Zürich spezifiziert und regionalisiert.

**Grafik 10: Vereinfachung der Modellierung im Szenario «Trend ZH 2022»**



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich

## Ergebnisse «Trend ZH 2022»

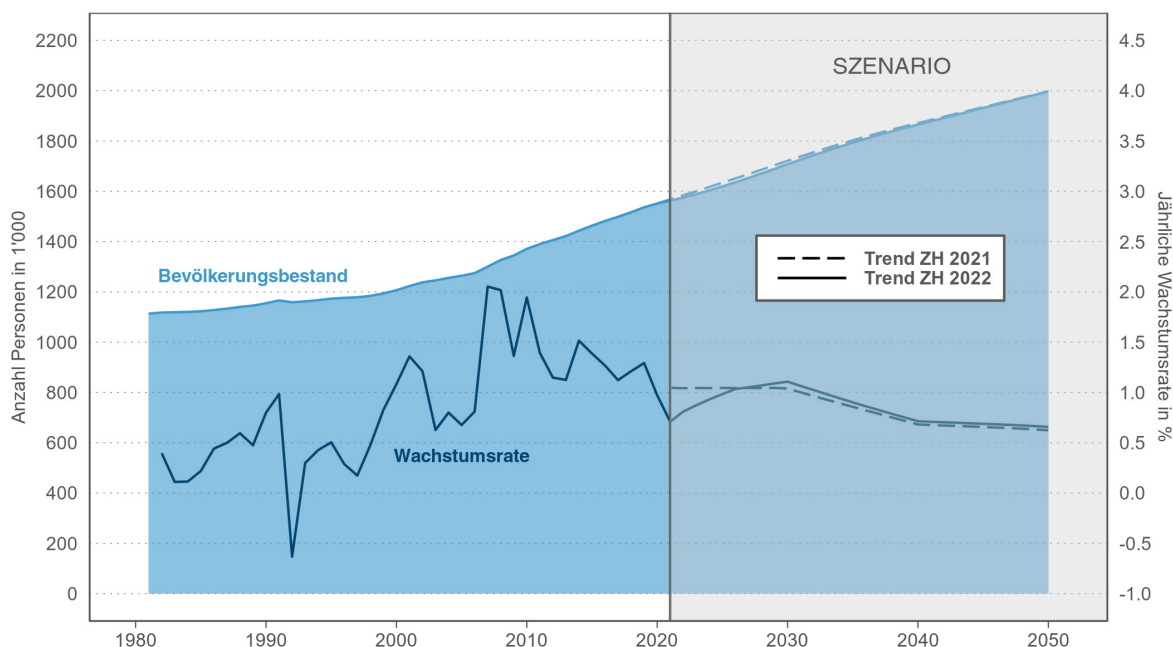
Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse des Szenarios «Trend ZH 2022» vorgestellt. Dabei stehen in erster Linie Entwicklung und Struktur der gesamtkantonalen Bevölkerung im Fokus, jedoch soll auch ein Blick in die Regionen und Handlungsräume nicht fehlen.

### Gesamtbevölkerung

Unter den im Szenario «Trend ZH 2022» getroffenen Annahmen wächst die Bevölkerung weiter, von rund 1.56 Millionen im Jahr 2021 auf knapp 2 Millionen im Jahr 2050 (siehe Grafik 11). Das entspricht einem Wachstum um knapp 440'000 Personen oder 28 Prozent. Die zuletzt leicht zurückgegangenen Wachstumsraten werden in den kommenden Jahren etwa bis zum Jahr 2030 wieder zulegen, sich dann aber längerfristig abschwächen und sich etwa auf dem Niveau des Jahres 2005 einpendeln. Dies liegt in erster Linie daran, dass der Aussenwanderungssaldo langfristig rückläufig ist (siehe Grafik 7). Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass die Herkunftsländer der Zuwandernden ebenfalls demografisch altern und in absehbarer Zeit ihre Fachkräfte vermehrt selber benötigen. Daneben bremsen aber auch zunehmende Sterbezahlen das Bevölkerungswachstum, weil die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre ins Seniorenalter hineinwachsen. Dies wirkt sich negativ auf den Geburtensaldo aus. Insgesamt bleibt das Bevölkerungswachstum aber während des gesamt Prognosezeitraums deutlich positiv, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie in der Vergangenheit.

### Grafik 11: Bevölkerungsentwicklung, Kanton Zürich, 1981–2050

Vergleich der Szenarien «Trend ZH 2022» und «Trend ZH 2021»



Hinweis: Wechsel der Bevölkerungszählweise in den Jahren 1992 und 2010.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2021», Szenario «Trend ZH 2022»

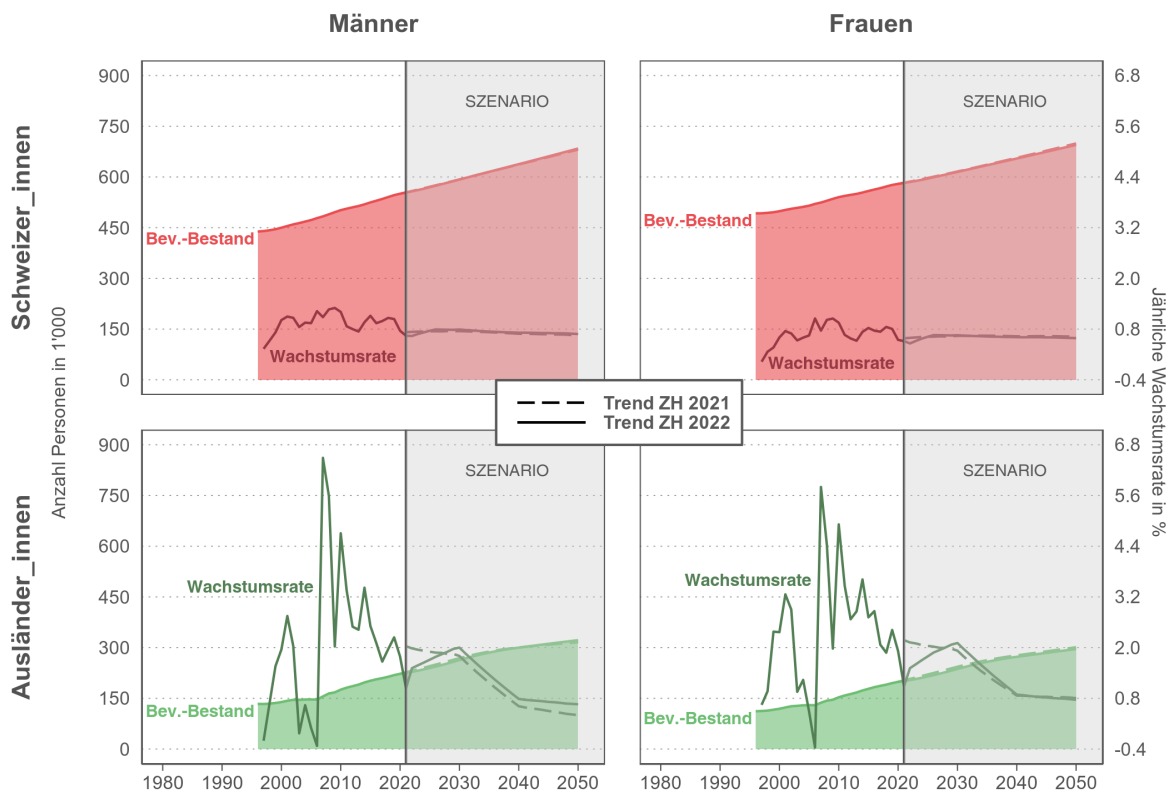


Im Vergleich mit dem letztjährigen Szenario «Trend ZH 2021» zeigt das aktuelle Szenario eine etwas schwächere Wachstumsdynamik in den kommen fünf bis zehn Jahren. Das liegt vor allem an der Korrektur der vom BfS vorgeschlagenen Annahmen über Fertilität, Mortalität, Einbürgerung und Aussenwegzug (siehe Abschnitt «Annahmen»). Diese Korrekturen scheinen die demografischen Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit etwas realistischer aufzunehmen, was sich vor allem bei der Entwicklung der jährlichen Wachstumsraten zeigt (siehe Grafik 11). Die Abweichungen sind letztlich aber recht gering, und längerfristig gleichen sich die beiden Modelle wieder stark aneinander an.

Die prognostizierte Wachstumsdynamik unterscheidet sich jedoch zwischen den Bevölkerungsgruppen. Während die Population der Schweizerinnen und Schweizer relativ konstant mit einer jährlichen Wachstumsrate von etwa 0.6 Prozent (Frauen) bzw. 0.7 Prozent (Männer) zunehmen wird, entwickelt sich die Population der Ausländerinnen und Ausländer deutlich volatiler (siehe Grafik 12). Letztere wird in den kommenden Jahren noch mit einer jährlichen Rate von bis zu 2 Prozent wachsen, etwa ab dem Jahr 2030 wird sich das Wachstum aber abschwächen. Im Jahr 2050 wird die jährliche Wachstumsrate beider Nationalitätsgruppen etwa auf gleichem Niveau liegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass jedes Jahr ca. 8'600 Ausländerinnen und Ausländer das Schweizer Bürgerrecht erhalten, womit sich das Wachstum der Population der Schweizerinnen und Schweizer fast vollständig erklären lässt. Die bei genauerer Betrachtung leicht rückläufige Wachstumsrate der Schweizerinnen und Schweizer ist dementsprechend eine Folge der langfristig zurückgehenden Aussenzuwanderung.

### Grafik 12: Bevölkerungsstruktur, Kanton Zürich, 1996–2050

Vergleich der Szenarien «Trend ZH 2022» und «Trend ZH 2021»



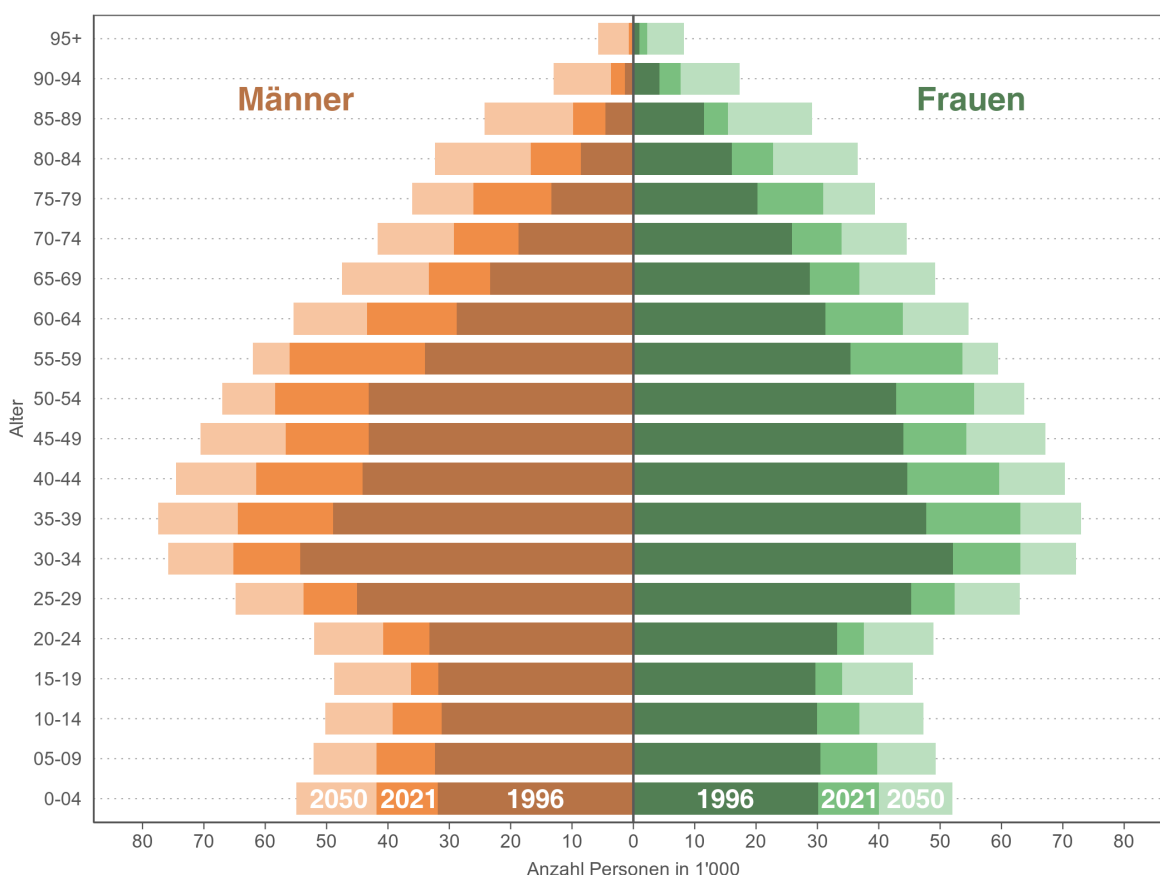
Hinweis: Wechsel der Bevölkerungszählweise im Jahr 2010.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2021», Szenario «Trend ZH 2022»

## Alterung

Generell wächst die Bevölkerung laut Szenario «Trend ZH 2022» in allen Altersgruppen, die absolute Grösse der Altersgruppen steigt bis 2050 durchweg an (siehe Grafik 13). Jedoch wachsen die Altersgruppen unterschiedlich stark: Die Gruppe der 0- bis 19-Jährigen nimmt um 29 Prozent zu, die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen nur um 19 Prozent und die Gruppe der Menschen im Pensionsalter (65+) sogar um 58 Prozent. Das bedeutet, dass die demografische Alterung, die bereits in den vergangenen Jahrzehnten ausgeprägt war, weiter voranschreitet. Der Altersaufbau des Kantons Zürich verschiebt sich bis zum Jahr 2050 immer mehr zu Gunsten älterer Altersklassen (siehe Grafik 14). Während der Anteil der 0- bis 19-Jährigen an der Gesamtbevölkerung stagniert (ca. 20 Prozent), verringert sich der Anteil der 20- bis 64-Jährigen (von ca. 63 auf 59 Prozent), und der Anteil der 65+-Jährigen nimmt zu (von ca. 17 auf 21 Prozent). Besonders stark wächst dabei die Gruppe der Hochbetagten, also der Personen über 80 Jahre.

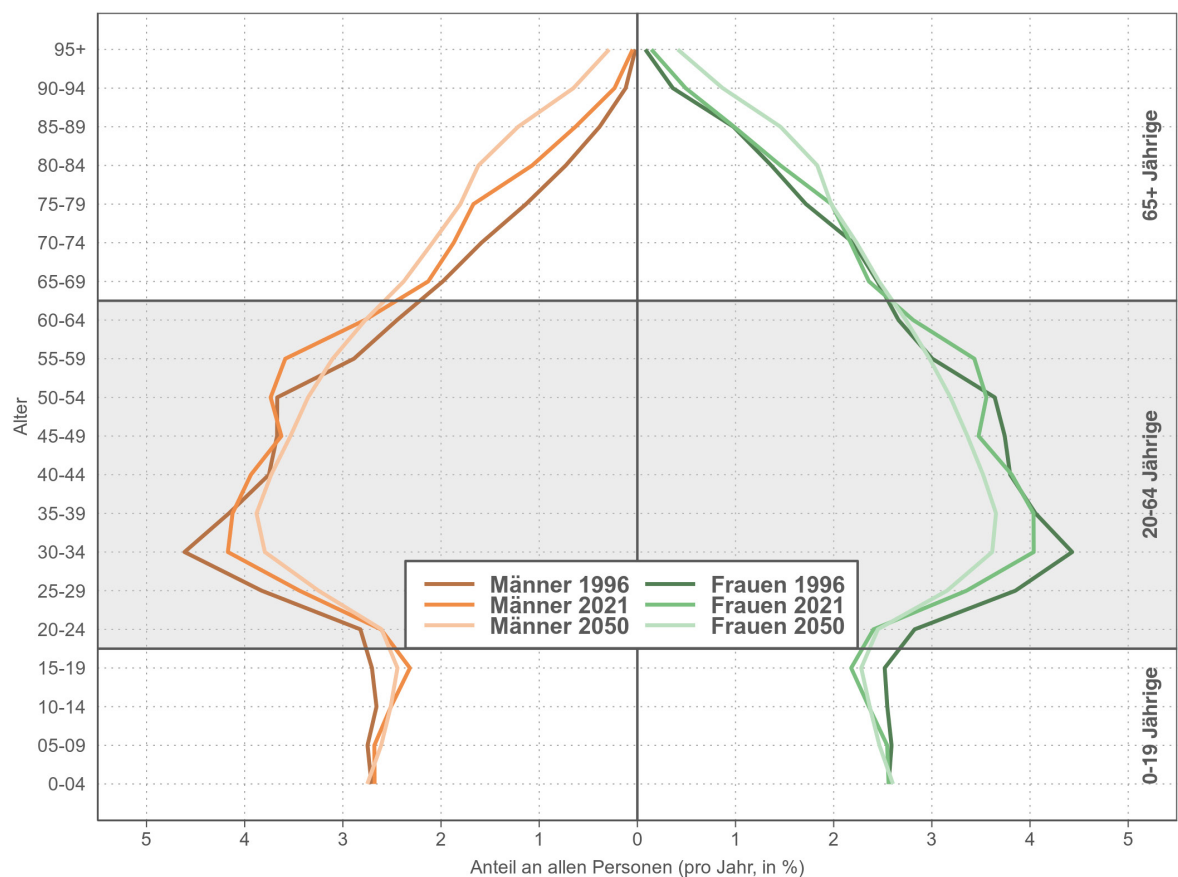
**Grafik 13: Bevölkerung nach Alter u. Geschlecht, Kanton Zürich, 1996–2050**  
Bestände, absolut



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

## Grafik 14: Bevölkerung nach Alter u. Geschlecht, Kanton Zürich, 1996–2050

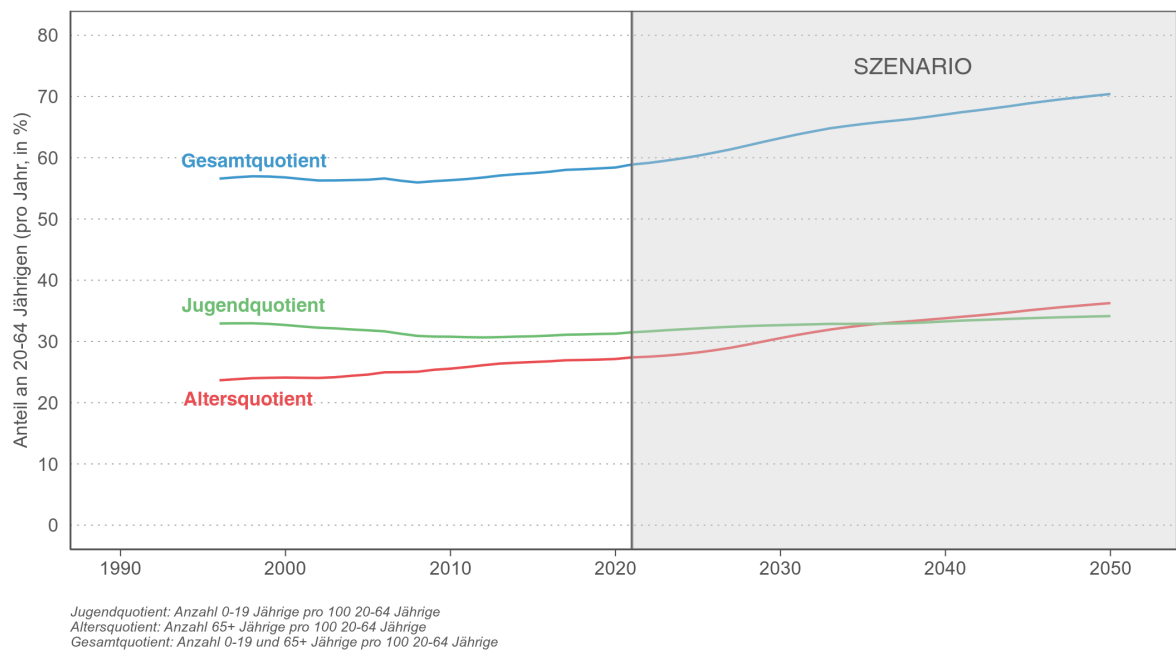
Anteile, prozentual



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

Gründe für die Alterung sind zum einen die steigende Lebenserwartung (siehe Grafik 5) und zum anderen die Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge aus der Babyboomzeit nun laufend ins Rentenalter kommen. Gleichzeitig rücken aus den aktuell jüngeren Altersgruppen (unter 20) nur weniger stark besetzte Jahrgänge in die erwerbsfähige Bevölkerung (20 bis 64 Jahre) nach. Das hat zur Folge, dass sich das Verhältnis der Menschen im Erwerbsalter zum Rest der Bevölkerung verschiebt. Der Jugendquotient – also das Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen – steigt bis 2050 von 31.5 Prozent auf 34.1 Prozent. Der Altersquotient – das Verhältnis der 65+-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen – nimmt sogar noch mehr zu und steigt von derzeit 27.4 auf 36.3 Prozent (siehe Grafik 15). Etwa Mitte der 2030er Jahre wird der Altersquotient den Jugendquotienten überschreiten, es leben dann also mehr «Alte» als «Junge» im Kanton. Dementsprechend werden die wirtschaftlich aktiven Personen langfristig weniger durch die Jungen als durch die Alten belastet.

## Grafik 15: Jugend-, Alters- und Gesamtquotient, Kanton Zürich, 1996–2050



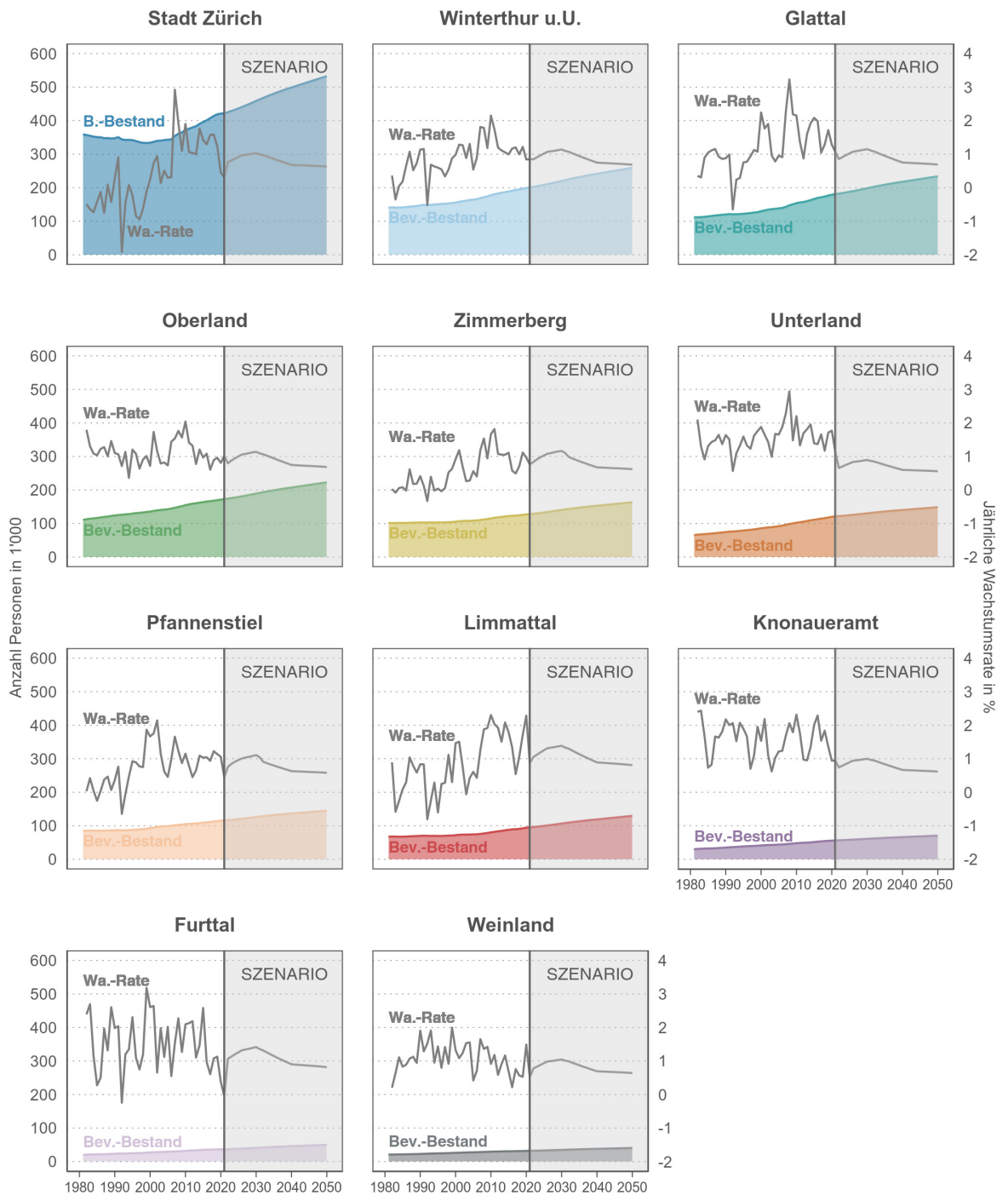
Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

### Regionen

Gemäss dem Szenario «Trend ZH 2022» wird sich die Bevölkerung in allen Zürcher Regionen in ähnlicher Weise – parallel zur gesamtkantonalen Dynamik – entwickeln: Die Wachstumsraten werden in den kommenden Jahren zunächst noch etwas ansteigen, sich etwa ab dem Jahr 2030 aber wieder abschwächen und im gemässigt positiven Bereich verbleiben (siehe Grafik 16). Dennoch gibt es deutliche regionale Unterschiede in der Stärke des Wachstums. Das stärkste prozentuale Wachstum bis zum Jahr 2050 wird mit jeweils rund 36 Prozent im Furttal und im Limmattal erwartet, gefolgt vom Glattal und dem Raum Winterthur mit jeweils rund 30 Prozent. Aber auch die am geringsten wachsenden Regionen – das Unterland, das Knonaueramt und der Pfannenstiel – werden 2050 etwa ein Viertel mehr Einwohnerinnen und Einwohner aufweisen als heute. Bezogen auf den absoluten Bevölkerungsbestand wird die Stadt Zürich mit Abstand am meisten zulegen (+110'000 Personen), gefolgt vom Raum Winterthur (+59'000 Personen) und vom Glattal (+53'000 Personen). Am wenigsten wird die absolute Einwohnerzahl im Weinland (+8'600 Personen) und im Furttal (+13'300 Personen) zunehmen.

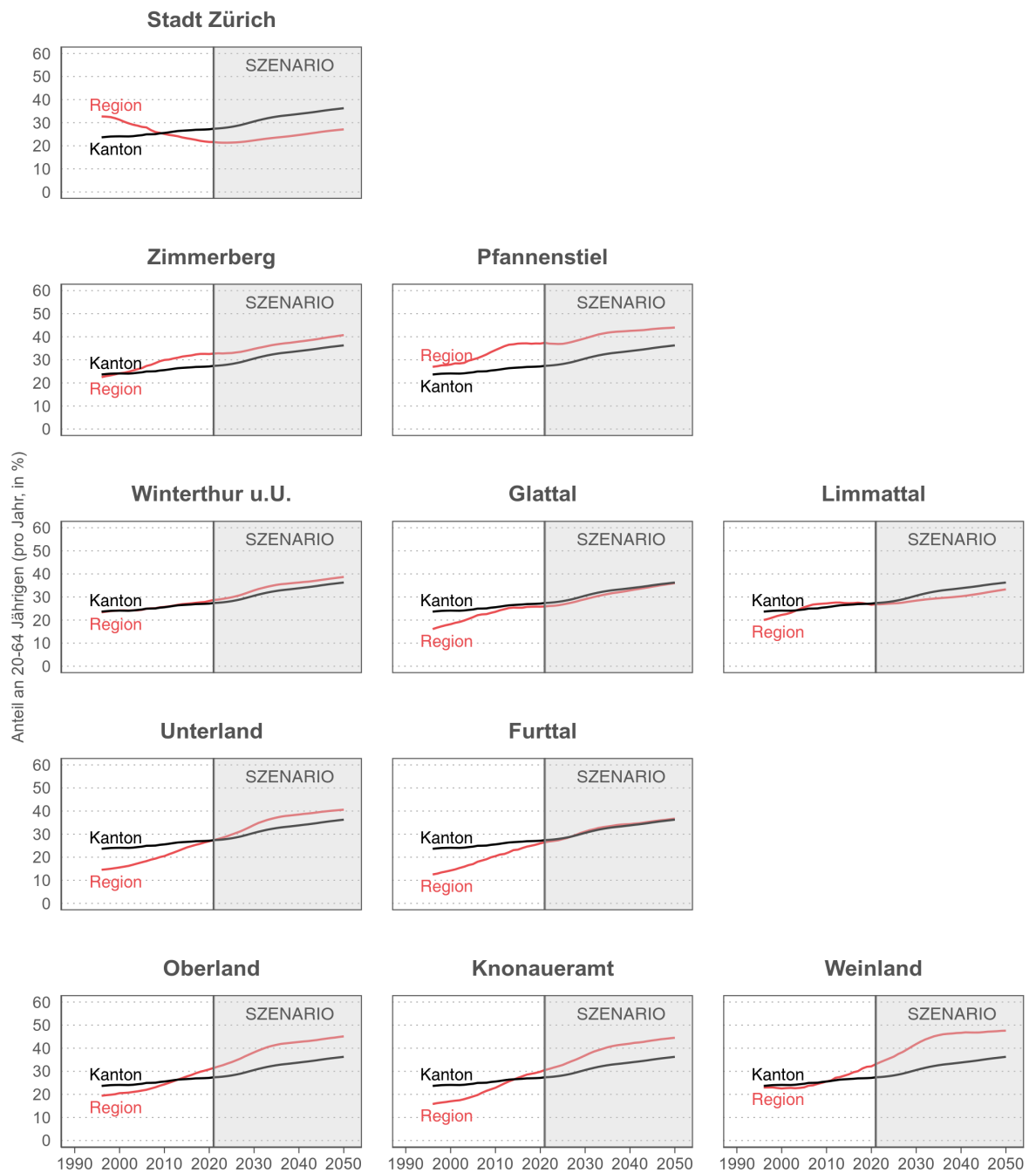
Die Unterschiede beim regionalen Wachstum lassen sich mit unterschiedlich stark ausgeprägten Bevölkerungsbewegungen erklären. Die Stadt Zürich wächst sowohl durch Aussenwanderungsgewinne (international und interkantonal, siehe Grafik 9), als auch durch einen starken Geburtenüberschuss. Gleichzeitig wandern aus der Stadt auch viele Personen ins Umland ab, wodurch vor allem die stadtnahen Regionen Einwohner gewinnen. Ein hoher Geburtenüberschuss wird sich zukünftig auch im Raum Winterthur, im Glattal und im Limmattal finden, wohingegen ländlichere Regionen wie das Weinland, das Oberland oder das Knonaueramt langfristig von einem stark rückläufigen Geburtenüberschuss geprägt sein werden.

**Grafik 16: Bevölkerungsentwicklung nach Raumplanungsregion, 1981–2050**  
 Bevölkerungsbestände und Wachstumsraten



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

### Grafik 17: Altersquotient nach Raumplanungsregion, 1981–2050



Altersquotient: Anzahl 65+ Jährige pro 100 20-64 Jährige

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

Des Weiteren gibt es grosse Unterschiede in der Alterungsdynamik der einzelnen Regionen, das heisst die Regionen altern in unterschiedlichem Tempo und auf unterschiedlichem Niveau. Im Szenario «Trend ZH 2022» zeigen sich fünf Typen von Alterungsdynamiken, so wie sie bereits Bucher (2014) in einer früheren Prognose für den Kanton Zürich identifiziert hat (siehe Grafik 17). Eine Zusammenfassung der fünf Alterungsdynamiken im Kanton Zürich ist in Tabelle 2 zu finden.

**Tabelle 2: Alterungstypen in den Zürcher Regionen**

Szenario «Trend ZH 2022»

	Altersniveau Vergangenheit	Altersniveau Gegenwart	Altersniveau Zukunft	Verlauf Vergangenheit	Verlauf Zukunft
<b>Typ 1</b> Stadt Zürich	über- durchschnittlich	unter- durchschnittlich	unter- durchschnittlich	Verjüngung	durchschnittliche Alterung
<b>Typ 2</b> Zimmerberg, Pfannenstiel	über- durchschnittlich	über- durchschnittlich	über- durchschnittlich	durchschnittliche Alterung	durchschnittliche Alterung
<b>Typ 3</b> Winterthur u.U., Glattal, Limmattal	durchschnittlich	durchschnittlich	durchschnittlich	durchschnittliche Alterung	durchschnittliche Alterung
<b>Typ 4</b> Unterland, Furtal	unter- durchschnittlich	durchschnittlich	durchschnittlich	über- durchschnittliche Alterung	durchschnittliche Alterung
<b>Typ 5</b> Oberland, Knonaeramt, Weinland	unter- durchschnittlich	über- durchschnittlich	über- durchschnittlich	über- durchschnittliche Alterung	über- durchschnittliche Alterung

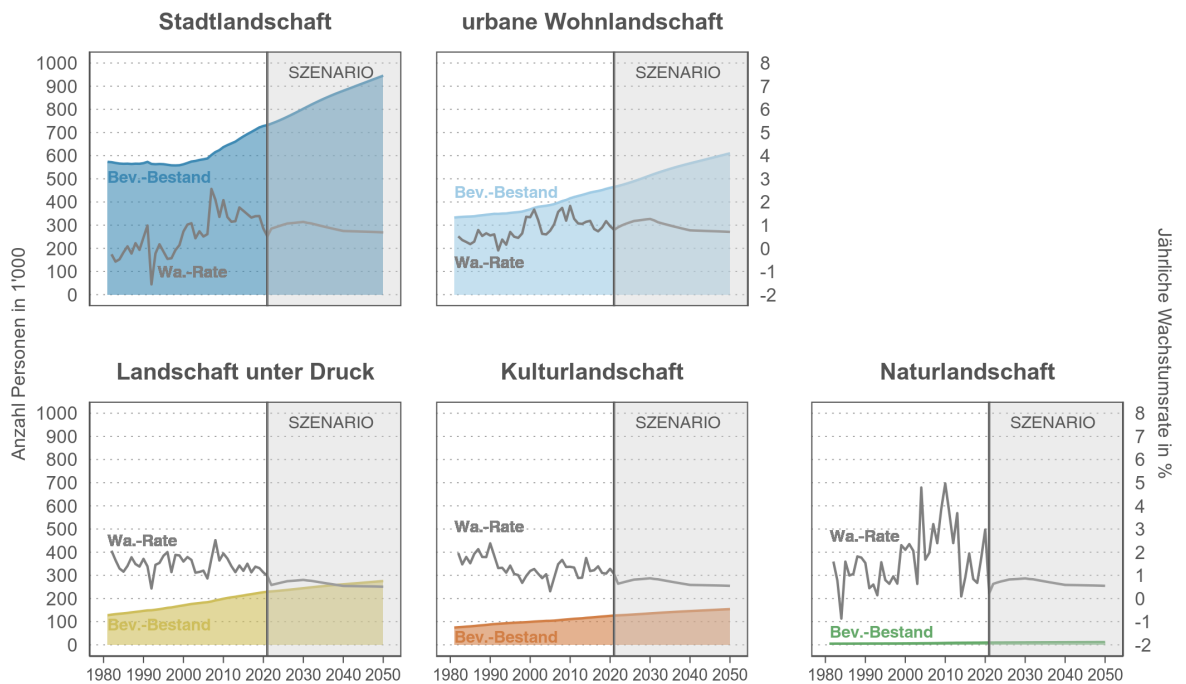
Quelle: Statistisches Amt Kanton Zürich

## Handlungsräume

Auch in den Handlungsräumen – so wie sie im Richtplan des Kantons Zürich definiert sind – wird sich die Bevölkerung gemäss dem Szenario «Trend ZH 2022» in etwa parallel zur gesamtkantonalen Dynamik entwickeln. Auf einen Anstieg der Wachstumsraten bis etwa zum Jahr 2030 folgt eine längerfristige Abschwächung derselben (siehe Grafik 18). Jedoch zeigen sich bei den Handlungsräumen markante Unterschiede bei der Stärke und beim Niveau der Dynamik. Während die beiden Handlungsräume «Stadtlandschaft» und «urbane Wohnlandschaft» bis zum Jahr 2050 um ca. 30 Prozent wachsen werden, sind es in den übrigen Handlungsräumen jeweils nur ca. 20 Prozent.

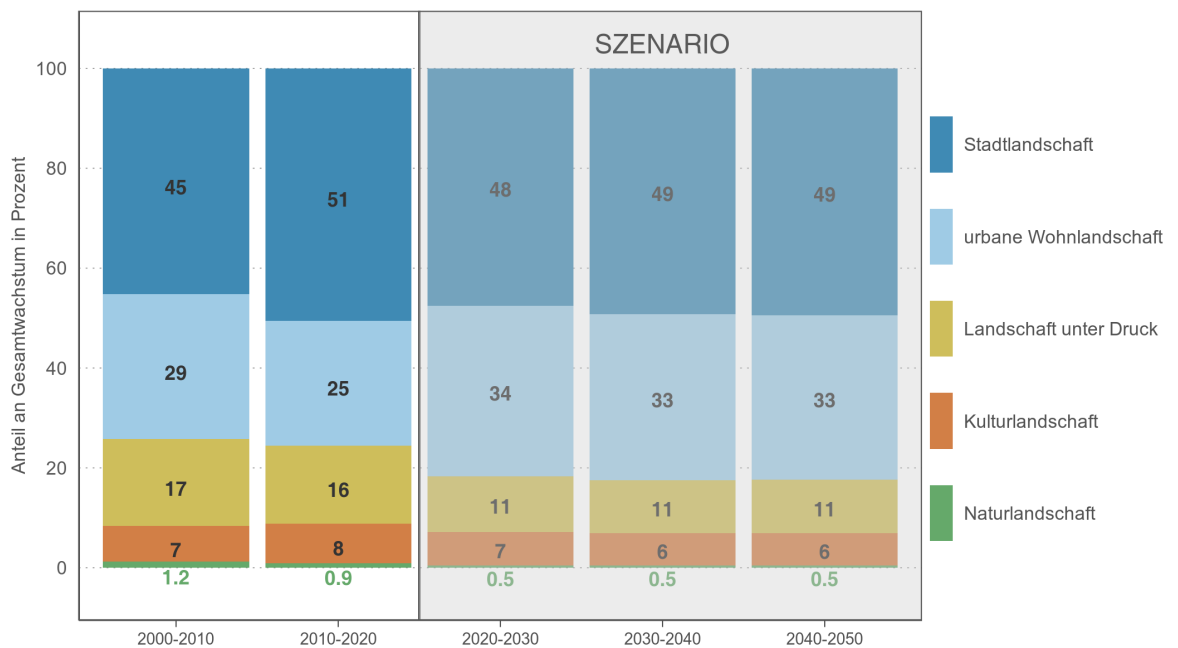
### Grafik 18: Bevölkerungsentwicklung nach Handlungsraum, 1981–2050

Bevölkerungsbestände und Wachstumsraten



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»

### Grafik 19: Verteilung des Bev.-Wachstums auf Handlungsräume, 2000–2050



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: KBE, Szenario «Trend ZH 2022»



Da sich die Handlungsräume in ihrer Bevölkerungszahl aber sehr stark voneinander unterscheiden, vergrössern sich die Unterschiede, wenn man den absoluten Bevölkerungszuwachs betrachtet. Die Bevölkerung wird in den beiden urbanen Handlungsräumen bis zum Jahr 2050 um fast 360'000 Menschen wachsen, wohingegen es in den drei übrigen Handlungsräumen zusammengenommen nicht ganz 80'000 Menschen sein werden. Der bei weitem grösste Teil des Bevölkerungswachstums entfällt somit auf die «Stadtlandschaft» und die «urbane Wohnlandschaft». Der Anteil des Wachstums dieser beiden Räume lag in der Vergangenheit bereits bei ca. 75 Prozent und wird sich bis zum Jahr 2050 voraussichtlich auf über 80 Prozent erhöhen (siehe Grafik 19). Es wird unter den gegebenen Annahmen also tatsächlich zu einer weiteren Verdichtung in den urbanen Wohngebieten kommen.

## Datenbezug

Im Datenkatalog des Kantons Zürich stehen die prognostizierten Bevölkerungsbestände nach Geschlecht und Alter (Fünfjahresaltersklassen) auf den Ebenen Kanton, Raumplanungsregion und Bezirk für die Jahre 2010 bis 2050 als Excel- und als CSV-Datei kostenlos zur Verfügung. Die Excel-Datei enthält zusätzlich das Durchschnittsalter und die Jugend-, Alters- und Gesamtquotienten für jede Raumeinheit und jedes Jahr, ebenfalls separiert nach Geschlecht.

<https://www.zh.ch/de/politik-staat/statistik-daten/datenkatalog.html#/datasets/705@statistisches-amt-kanton-zuerich>

Die Daten liegen grundsätzlich auch auf Ebene Gemeinde und für feiner differenzierte Bevölkerungsgruppen vor. Die Prognosedaten auf kommunaler Ebene sind aber aus methodischen Gründen mit grösseren Unsicherheiten behaftet als jene auf Ebene Region, Bezirk oder Kanton. Auf Wunsch können wir Daten aber auf Ebene Gemeinde oder Gemeindegruppe aufbereiten. Dies ist jedoch kostenpflichtig. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihnen eine Offerte unterbreiten können.

Statistisches Amt des Kantons Zürich, Data Shop

Email: [datashop@statistik.zh.ch](mailto:datashop@statistik.zh.ch)

Telefon: 043 / 259 75 00

Weitere Fragen zu Methodik, Annahmen und Ergebnissen der Prognose richten Sie bitte an:

Statistisches Amt des Kantons Zürich, Analysen & Studien

Sebastian Weingartner

Email: [sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch](mailto:sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch)

Telefon: 043 / 259 75 14

Weitere Informationen und eine Data Story zur Bevölkerungsprognose des Kantons Zürich sind erhältlich unter:

[https://www.zh.ch/de/soziales/bevoelkerungszahlen/zukuenftige\\_entwicklung.html](https://www.zh.ch/de/soziales/bevoelkerungszahlen/zukuenftige_entwicklung.html)

## Literatur

Bucher, Hans-Peter 2014: Regionalisierte Bevölkerungsprognosen für den Kanton Zürich. Prognosemodell 2014 mit Einwohnerkapazitäten. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2014/06.

Bucher, Hans-Peter 2021: Regionalisierte Bevölkerungsprognosen für den Kanton Zürich. Aktualisiertes Szenario «Trend ZH 2021». Statistisches Amt des Kantons Zürich.

Bundesamt für Statistik (BfS) 2020: Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Hofer, Thomas 2020: Siedlungswachstum im Kanton Zürich gebremst. Ergebnisse der Arealstatistik im Zeitraum 1979/85 bis 2013/18. Statistisches Amt des Kantons Zürich, statistik.info 2020/03.

Regierungsrat 2022: Raumplanungsbericht 2021. RRB Nr. 355/2022, Vorlage 5805. Bericht des Regierungsrates an den Kantonsrat. Kanton Zürich: <https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/planen-bauen/raumplanung/dokumente/publikationen/RPB21.pdf> (24.11.2022)

Das Statistische Amt des Kantons Zürich ist das Kompetenzzentrum für Datenanalyse der kantonalen Verwaltung. In unserer Online-Publikationsreihe «statistik.info» analysieren wir für ein breites interessiertes Publikum wesentliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in Kanton und Wirtschaftsraum Zürich. Über Neuigkeiten aus unserem Publikations- und Datenangebot informiert [twitter.com/statistik\\_zh](https://twitter.com/statistik_zh).

Fragen, Anregungen, Kritik?

Verfasser: Sebastian Weingartner  
Telefon: 043 259 75 14  
E-Mail: [sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch](mailto:sebastian.weingartner@statistik.ji.zh.ch)

Kanton Zürich  
Statistisches Amt  
Analysen & Studien  
Schöntalstrasse 5  
8090 Zürich

Telefon: 043 259 75 00  
E-Mail: [datashop@statistik.zh.ch](mailto:datashop@statistik.zh.ch)

[www.zh.ch/statistik-daten](http://www.zh.ch/statistik-daten)

© 2022 Statistisches Amt Kanton Zürich, Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.